

PröArte

KLASSIK FÜR HAMBURG



12. März 2025

Alice Sara Ott

Klavier





Auf den besten Bühnen der Welt – und bei Ihnen zuhause

Jetzt Bösendorfer erleben

Seit 1828 international bejubelt, von herausragenden Pianistinnen und Pianisten geliebt – und jetzt in Hamburg exklusiv im Pianohaus Trübger hautnah zu erleben: der einzigartige Bösendorfer Klang. Erleben Sie ihn live in unserer Bösendorfer Lounge, entdecken Sie weitere Premium-Instrumente von herausragenden Marken wie YAMAHA und holen Sie sich den faszinierenden Klang der besten Konzertbühnen der Welt nachhause. Wir freuen uns auf Sie.

→ PIANOHAUS TRÜBGER · Schanzenstrasse 117
20357 Hamburg · Telefon 040.43 70 15
www.pianohaus-truebger.de



PIANOHAUS TRÜBGER
SEIT 1872

HÖREN SIE AUF IHR GEFÜHL.

Programm

John Field (1782–1837)

Nocturne Nr. 17 C-Dur

Ludwig van Beethoven (1770–1827)

Sonate g-Moll op. 49 Nr. 1

I. Andante

II. Rondo. Allegro

John Field

Nocturne Nr. 1 Es-Dur

Nocturne Nr. 2 c-Moll

Nocturne Nr. 4 A-Dur

Nocturne Nr. 10 E-Dur

Ludwig van Beethoven

Sonate E-Dur op. 109

I. Vivace, ma non troppo – Adagio espressivo –
Tempo I

II. Prestissimo

III. Andante molto cantabile ed espressivo.

Gesangvoll, mit innigster Empfindung –

Variation I. Molto espressivo

Variation II. Leggieramente

Variation III. Allegro vivace

Variation IV. Un poco meno andante ciò è un
poco più adagio come il tema

Variation V. Allegro, ma non troppo

Variation VI. Tempo primo del tema

Pause nach ca. 60 Minuten

John Field
Nocturne Nr. 14 G-Dur

Nocturne Nr. 16 C-Dur

Nocturne Nr. 9 e-Moll

Nocturne Nr. 12 E-Dur

Ludwig van Beethoven
Sonate cis-Moll op. 27 Nr. 2
„Sonata quasi una Fantasia“

- I. Adagio sostenuto – *attacca subito*:
- II. Allegretto – Trio
- III. Presto agitato

Konzertende gegen 21:45 Uhr

Konzerttipp



© Christoph Köstlin

Dienstag, 13. Mai 2025

Seong-jin Cho Klavier

Alle Werke für Klavier solo von Maurice Ravel

**Tickets
direkt buchen**



Programmänderungen vorbehalten. Bitte verzichten Sie aus Rücksicht auf die Künstlerin auf Fotos, Ton- und Filmaufnahmen und schalten Sie Ihre Handys aus.



Herausgeber: Konzertdirektion Dr. Rudolf Goette GmbH, ein Unternehmen der DK – Deutsche Klassik GmbH · Alsterterrasse 10 · 20354 Hamburg
Geschäftsführung: Burkhard Glashoff · Pascal Funke
Redaktion: Anna-Kristina Laue · Juliane Weigel-Krämer · Silvia Funke
Anzeigen: Antje Sievert · 040 45 06 98 03 · office@kultur-anzeigen.com
Titelfoto: © Hannes Caspar · Gestaltung: gestaltenstalt.de · Satz: Vanessa Ries
Druck: Giro-Druck + Verlag GmbH · Osterbrooksweg 63 · 22869 Schenefeld
Gedruckt auf 100 % Recyclingpapier

STEINWAY & SONS

Hamburger Abendblatt ticket

hvv

Künstlerin
signiert
nach dem
Konzert

”

Für mich war die Auseinandersetzung mit den Nocturnes eine große persönliche Bereicherung: Sie berühren mich zutiefst mit ihrer Schönheit und Anmut.

“

ALICE SARA OTT

DAS NEUE ALBUM
JOHN FIELD
COMPLETE NOCTURNES

Jetzt als CD, 2LP,
DOWNLOAD und STREAM
überall erhältlich.



NOCTURNE der Film zum Album gewährt einen seltenen Einblick in die Gedankenwelt der Künstlerin während des kreativen Prozesses.

Ab dem 15. Februar auf STAGE+,
dem Streaming-Service für klassische Musik.

www.stage-plus.com

STAGE+



www.deutschegrammophon.com



Auf einen Blick

Wer schrieb das erste Nocturne? Chopin, sollte man meinen, aber lange vor ihm hatte der Ire John Field das pianistische Nachtstück als Kunstform erfunden. Oder war es Beethoven, mit dem ersten Satz seiner „Mondscheinsonate“? Er bezeichnete diese berühmte Klaviersonate op. 27 Nr. 2 als „quasi una Fantasia“. Die zuvor entstandene g-Moll-Sonate op. 49 Nr. 1 veröffentlichte er als „Sonate facile“, als (angeblich) leichte Kost. Die gut zwanzig Jahre später komponierte E-Dur-Sonate op. 109 gehört bereits zu seinen letzten Klaviersonaten und endet mit Variationen, in denen Beethoven die Zeiten und Epochen durchschreitet, die vergangenen und die zukünftigen.

Bei Tag und bei Nacht

Niemand vor ihm

Das Nocturne für Klavier wird exklusiv mit nur einem einzigen Namen identifiziert: Frédéric Chopin. Nicht nur seine Nachfolger drängte er an den Rand der Aufmerksamkeit, auch sein Vorgänger geriet bald in Vergessenheit. Der Ire **John Field**, ein ehemaliges Wunderkind, von einem Opernimpresario entdeckt und bei Muzio Clementi in London ausgebildet, war jedoch mehr als bloß ein Vorläufer – er war der Erfinder der pianistischen Nocturnes, er schrieb seine ersten Nachtstücke schon 1812, zu einer Zeit, als Chopin noch ein Kleinkind war. Robert Schumann nannte seinen älteren Zeitgenossen Field den „Geliebten der Dämmerungsstunde, wenn die Sonne hinuntergegangen und das ewige Heimweh der Seelen erwacht“. Und er wusste auch um John Fields Urheberrechte: „Wie glücklich mag er vor seinem ersten

Notturmo gestanden haben: denn es war ganz sein, und niemand vor ihm hatte etwas Ähnliches gesprochen.“ Doch viele, viele nach ihm, da Field mit seinen bis 1836 komponierten Nocturnes außer den romantischen Mondscheinmonologen auch gleich noch die späteren

John Field, um 1835, Stich von Carl Mayer nach Anton Wachsmann



Lieder ohne Worte kreierte. Und obendrein die lyrischen Stücke, die Charakterporträts und Rollenspiele à la Schumann und die formal freien Impromptus. Es half

Schon gewusst?

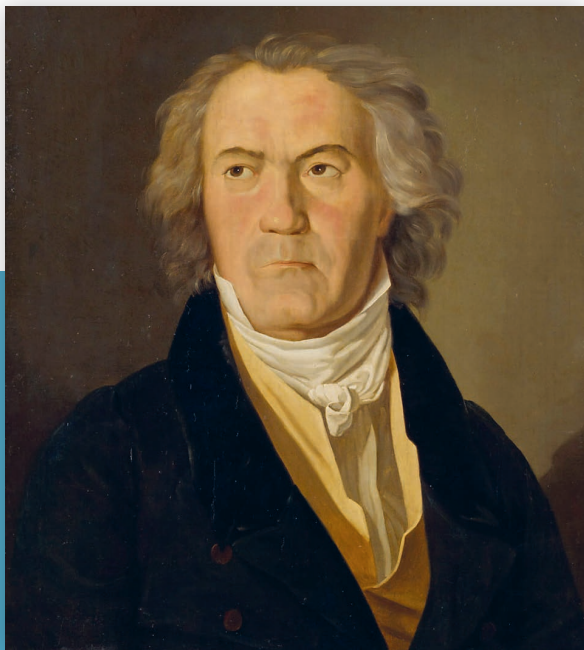
John Field lebte die längste Zeit seines Lebens in Russland, brillierte als Klaviervirtuose und erfreute sich als prominenter Lehrer in Sankt Petersburg und Moskau der Gunst der Aristokratie. Aber wenn er ein Honorar für zu niedrig erachtete, nahm er die empfangenen Geldscheine und zündete sich damit eine Zigarre an.

ihm nichts – sein Name verschwand in den Fußnoten der Musikgeschichte und mit ihm einer der ideenreichsten Künstler des 19. Jahrhunderts.

Wie im Anfang, ...

Beethoven für Anfänger:innen? Die beiden Klaviersonaten Opus 49 laden zum Missverständnis ein. Die Erstausgabe erschien 1805, aber das neue Werkpaar war seinerzeit keineswegs so brandaktuell, wie die Opuszahl zu signalisieren schien, sondern bereits in den späten 1790er-Jahren entstanden, vermutlich zu Unterrichtszwecken. Der Titel des besagten Erstdrucks, „Deux Sonates faciles“, beugt wohlweislich allzu hohen Erwartungen vor und will zugleich den klavierspielenden Amateur:innen die Sorge vor unlösbaren Schwierigkeiten nehmen. Doch mit der Leichtigkeit des Leichten ist es bekanntlich eine ganz eigene Sache. In der g-Moll-Sonate op. 49 Nr. 1 folgen zwei kurze Sätze auf-

*Ludwig van Beethoven, 1823, Ferdinand Georg Waldmüller
© Kunsthistorisches Museum Wien*



einander, ein klassischer Sonatensatz von gemäßigtem Tempo und empfindsamer Natur und ein unkonventionelles Rondo. Beethovens didaktische Absichten liegen auf der Hand: die reine Stimmführung, der gesangliche Vortrag, der Aufstieg zur höheren musikalischen Logik.

... so am Ende

In zeitlicher und ideeller Verschränkung mit der *Missa solemnis* und der Verbrüderungsvision der neunten Sinfonie entstand die Trias der drei letzten Klaviersonaten Ludwig van Beethovens, von Anfang 1820 bis zum Frühjahr 1822: Musik des Abschieds und des Aufbruchs. Die E-Dur-Sonate op. 109 zielt unfehlbar wie alle diese späten Sonaten auf das Finale, die Variationen über ein „gesangvoll, mit innigster Empfindung“ zu spielendes Thema, das in Wahrheit eher zelebriert als gespielt wird: eine weltabgewandte Sarabande, langsam und unbeirrbar. In gut zweihundert Takten und sechs Variationen durchschreitet Beethoven alle Höhen, Sphären und Zeiten. Das kontrapunktische Denken des Barockzeitalters prägt einzelne dieser Variationen, namentlich die dritte, die wie eine Bach'sche Invention mit doppeltem Kontrapunkt in der Oktave erfunden ist, und das fugierte Allegro der fünften. Andere Variationen entfalten die unendliche melodische Freiheit der aufkommenden Romantik, ja sogar die reine Klanglichkeit und Auflösung der thematisch gebundenen Form kündigt sich an in der sechsten Variation – bevor zum Schluss noch einmal, ruhig und feierlich, die Sarabande erklingt, unverändert: wie im Anfang, so am Ende.

Zwischen zwei Abgründen

Freiheit von metrischen Zwängen, eine kühne und überraschende Harmonik, Subjektivismus und Empfindsamkeit – das waren die Kennzeichen der „freien Fantasie“ für Klavier in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts, wie sie insbesondere der Bach-Sohn Carl Philipp Emanuel auslebte: Stunden über Stunden konnte er wie in Trance in die Tasten greifen, sich völlig entrückt seinen momentanen Gefühlen und Eingebungen überlassen.

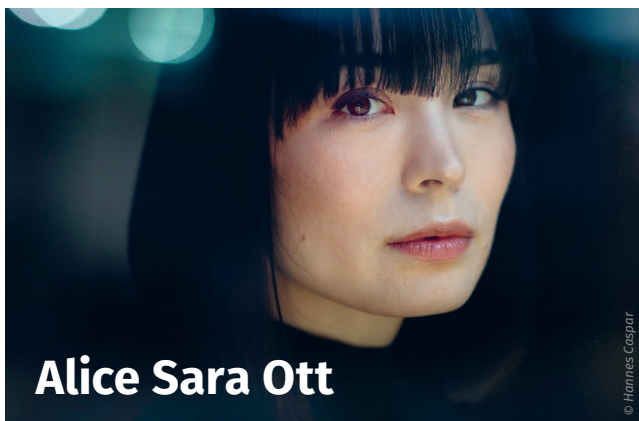
Im Zustand des Wachbewusstseins jedoch schränkte er die Freiräume der Fantasie wieder ein, indem er sie den Formprinzipien der Sonate unterwarf. Dieser Annäherungsprozess zwischen den verwegenen und den vernünftigen Kräften der Musik erfolgte aber auch aus der Gegenrichtung: Beethoven versah seine beiden unter der Opuszahl 27 vereinten Klaviersonaten im Titel mit dem warnenden Zusatz „quasi una Fantasia“. Über diese Wortwahl ist viel spekuliert worden. Bei der 1801 entstandenen cis-Moll-Sonate op. 27 Nr. 2 können strenggenommen nur die frei schweifenden Partien in der Coda des Presto-agitato-Finales als fantasieartige Züge nachgewiesen werden. Jedenfalls haben wir es hier mit einer höchst unüblichen Konstellation zu tun, denn das besagte Finale bildet eine regelrechte Sonatenhauptsatzform aus – mit anderen Worten: Beethoven rückt den Kopfsatz an das Ende der Sonate!

Hingehört!

Das Adagio sostenuto, der erste Satz aus Beethovens cis-Moll-Sonate, führt eine musikhistorisch doppeldeutige Existenz: Einerseits erinnert er an barocke Klangflächenpräludien, wie Beethoven sie aus Bachs *Wohltemperiertem Klavier* kannte; andererseits klingt er wie ein romantisches *Lied ohne Worte*. Oder wie ein Nocturne?

Die goldene Mitte nimmt – wie eine „Blume zwischen zwei Abgründen“ (Franz Liszt) – ein kurzes Scherzo ein. Am Beginn aber steht das Adagio sostenuto, dessen weltabgewandte, auf dem ruhigen Gleichmaß der fortlaufenden Achteltriolen basierende Atmosphäre bei manchen Hörer:innen unweigerlich Gedanken an stille Mondnächte wachrief – etwa bei dem Berliner Musikkritiker Ludwig Rellstab, der gemeinhin als Urheber des Beinamens „Mondscheinsonate“ gilt. Da allerdings Affektvielfalt zu den typischen Eigenarten der Fantasie zählt, ist bei Tageslicht besehen auch dieser Satz alles andere als „quasi una Fantasia“.

Wolfgang Stähr



Alice Sara Ott

Mit ihrer beeindruckenden Technik und sensiblen Musikalität zählt die deutsch-japanische Pianistin Alice Sara Ott zu den weltweit führenden Interpret:innen, was sich nicht zuletzt in ihren mehr als 500 Millionen Streams widerspiegelt. Seit mehr als 15 Jahren nimmt sie exklusiv für die Deutsche Grammophon auf. In der Saison 2024/25 ist Alice Sara Ott Artist in Residence im TivoliVredenburg in Utrecht. Außerdem tritt sie mit dem London Symphony Orchestra unter Gianandrea Noseda und dem Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks mit Karina Canellakis auf. In Frankreich, Belgien und Deutschland präsentiert sie das für sie komponierte Klavierkonzert von Bryce Dessner, welches in der Zürcher Tonhalle mit Kent Nagano im Jahr 2024 uraufgeführt wurde. Anlässlich der Veröffentlichung ihres aktuellen Albums *John Field: Complete Nocturnes* im Februar 2025 geht sie auf große Konzerttournee durch Europa und besucht 17 Städte, bevor sie ihr Programm in Japan fortsetzt. Noch im selben Jahr kommt überdies ein in Island aufgenommenes Album mit Klavierwerken von Jóhann Jóhannsson heraus. Als begabte Illustratorin und Designerin hat Alice Sara Ott für die deutsche Premium-Modemarke JOST eine eigene Taschenlinie entworfen. Neben ihrer Zusammenarbeit mit Apple Music war sie globale Markenbotschafterin für die High-End Audiomarke Technics und hat mit den Juwelierhäusern Chaumet und Wempe zusammengearbeitet.

Pese
Wein



Exklusiv für Musik- Liebhaber: 10% Wein-Rabatt

Lernen Sie die Auswahl exklusiver Spitzenweine im Pese Wein Online-Shop kennen, sorgfältig kuratiert von unseren Experten. Sie sparen jetzt 10%!

Einfach bessere Weine trinken.



Ihr Rabatt-Code: **ARTEP25**
Jetzt auf pese.wein.de